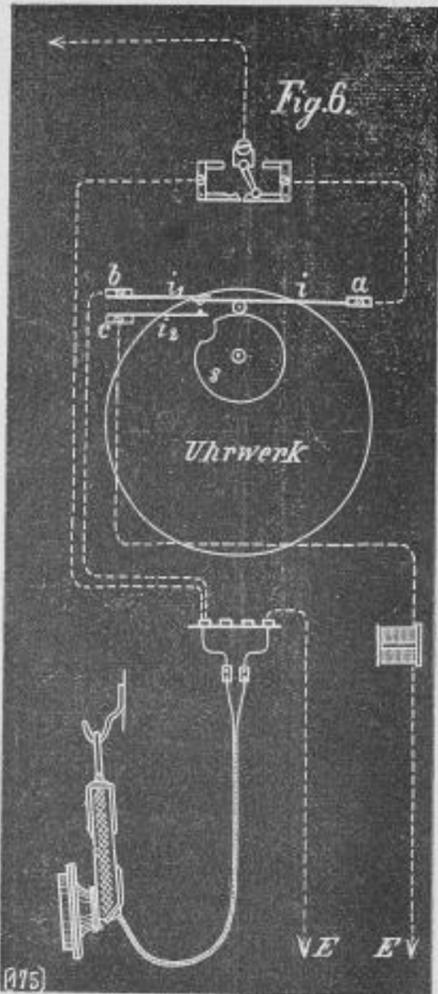


worauf dann der Strom der Uhrenbatterie in die Leitungen gehen kann.

Das Laufwerk bekommt den Auslösungsimpuls einmal in je 24 Stunden von einer auf dem Vermittlungsamt aufgestellten Normaluhr; in Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit mehreren Vermittlungsämtern werden die einzelnen Laufwerke durch eine einzige auf der Centralstelle befindliche Normaluhr ausgelöst. Der Vorgang dauert 2 bis 3 Sekunden.

Bei den Fernsprechtheilnehmern ist folgende, durch Skizze (Fig. 6) erläuterte Anordnung getroffen. Die Theilnehmer erhalten eine gut gehende, mit Auslösevorrichtung versehene Uhr, welche mittels Kurbelumschalters an die von der Vermittlungsanstalt kommende Leitung gelegt werden kann. Letztere führt



an die Klemme *a* einer mit einem breiten Platinkontakt versehenen Feder *i*, die Fortsetzung der Leitung zum Apparat an die Klemme *b* einer ebensolchen Feder *i*<sub>1</sub>. An der Feder *i* sitzt eine kleine Rolle, welche auf dem Umfang der sich drehenden Scheibe *s* schleift, wodurch die Feder *i* gehoben wird. Die Kontakte der Feder *i* und *i*<sub>1</sub> drücken fest gegen einander und erhalten die Verbindung aufrecht.

Um Mitternacht oder um eine beliebige andere Stunde, z. B. um 5 Uhr früh, hat sich die Scheibe *s* so weit gedreht, dass die Rolle in den Ausschnitt der Scheibe zu liegen kommt. Damit senkt sich die Feder *i* und legt ihren unteren Kontakt an den Kontakt der Feder *i*<sub>2</sub> an.

Die Feder *i*<sub>2</sub> sitzt an der Klemme *c*, mit welcher der Elektromagnet des in der Uhr befindlichen Rektifizier-Laufwerkes verbunden ist.

Ist nun um die angegebene Zeit von der Centralstelle aus der elektrische Impuls erfolgt, so ist

die Uhr richtig gestellt. Bei weiterer Drehung der Scheibe *s* steigt die Rolle wieder auf den Umfang der Scheibe, die Kontakte der Federn *i* und *i*<sub>1</sub> berühren sich und stellen die Verbindung der Leitung mit dem Fernsprechapparat wieder her.

Nach dem von der genannten Gesellschaft ausgegebenen Prospekt ist bereits eine ansehnliche Reihe von Anmeldungen aus den verschiedenartigsten Interessensekreisen auf derartige, mit Hilfe der Fernsprechleitungen auszuführende Uhrenregulierungen eingegangen.

### Zu unserer Kunstbeilage.

#### Tompion und Mudge.

Mit dieser Nummer unsers Journals beginnen wir eine Reihenfolge von Bildnissen berühmter Uhrmacher.

Thomas Tompion, der „Vater der englischen Uhrmacherei“ und Thomas Mudge, der Erfinder des freien Ankerganges, eröffnen die stattliche Reihe; es werden hierauf Graham und Harrison und später Arnold und Earnshaw folgen.

Tompion baute ausgezeichnete Taschenuhren mit Spindelgang und wandte zuerst die Spiralfeder für die Unruh an, unter Anleitung seines Zeitgenossen, des Dr. Hooke, welchem die Erfindung der Spiralfeder für Taschenuhren zugeschrieben wird. Nicht zufrieden genug mit dem schönen Erfolge seiner Thätigkeit, trachtete er noch danach, Uhren mit weniger hoher Bauart herzustellen und kam auf diese Weise zur Erfindung des Cylinderganges, welchen sein Schüler und späterer Mitarbeiter Graham wesentlich vervollkommnete. Diese wichtige Erfindung geschah um das Jahr 1698. Für Pendeluhren wandte Tompion das

Rechen-Schlagwerk zuerst an, welches Edward Barlow, ein Geistlicher, 1676 erfunden hatte. Tompion starb in London im Jahre 1713 und wurde in der Westminster-Abtei bestattet.

Mudge, ein Schüler des berühmten Graham, war einer der genialsten Erfinder auf dem Gebiete der Uhrmacherei und Mechanik. Von seinen Seechronometern wird die bewundernswürdige Ausführung rühmend erwähnt. Ueber Mudge's Erfindungen, ganz besonders über diejenigen auf dem Gebiete der Seechronometer, gab sein Sohn 1799 ein grösseres Werk heraus, welches gleichsam als Anhängsel am Schlusse des freien Ankerganges gedenkt und zugleich auch die früheste Abbildung dieser ausgezeichneten Hemmung enthält, die erst viel später geschätzt wurde und jetzt allgemein verbreitet ist. Die Art und Weise, wie Mudge ungefähr um das Jahr 1765 seine erste freie Ankerhemmung ausbildete, zeigte, wenn auch noch ohne die Anwendung von Steinen, eine hohe Vollkommenheit in Bezug auf die Konstruktion; denn er hat schon die kleine Sicherheitsrolle benutzt, die gegenwärtig nur bei den feinsten Ankeruhren Anwendung findet.

### Sprechsaal.

#### Zur Beantwortung.

Auf die in Nr. 23 dieses Journals enthaltene Sprechsaal-Notiz erlaube ich mir Folgendes zu erwidern.

Der geehrte Einsender wirft mir in besagten Zeilen vor, durch einen Satz in meiner schriftlichen Arbeit die verehrl. Dresdener Uhrmacher-Innung angegriffen zu haben. Bei genauer Prüfung meiner Schreibweise erscheint mir doch der Vorwurf ungerechtfertigt. Wir stehen hier in Berlin auf dem Standpunkte, dass wir in jeder Weise bemüht sind, freundschaftliche Beziehungen zu den Organisationen der Herren Arbeitgeber zu fördern und zu festigen. In meinen Zeilen in besagtem Artikel heisst es: „dortige Uhrmacher u. s. w.“; hier kann also von einem Versuche meinerseits, eine Korporation wie die verehrl. Uhrmacher-Innung zu Dresden in Misskredit zu bringen, keine Rede sein, man sieht da wohl in diesem Falle etwas zu schwarz. Meine Ausdrucksweise in der Schrift kann demnach nur dorthin Bezug haben, wo man allen Organisations- und Besserungsversuchen unseres Faches abseits steht.

Die Quelle, aus der ich meine Worte schöpfte, ist in einer unserer freien Diskussionen entstanden, unmittelbar nachdem unser Verbands-Organ des Gehilfen-Verbandes mit der bezüglichen Kopf-Bemerkung als Organ erschien. Meine Recherchen nach so langer Zeit sind insofern von Erfolg gewesen, dass ich nicht nur einen, sondern zwei Gewährsmänner gefunden, alte achtbare Gehilfen, welche, wenn es der verehrl. Herr Einsender wünscht, durch meine Vermittelung ihm Firmen dort am Platze nennen werden, die sich gemäss meiner Schreibweise erklärt haben.

Es bleibt mir nun noch übrig, wegen des bildlichen Ausdruckes „Ring“ den verehrl. Herrn Einsender um Entschuldigung zu bitten; man greift gern bei schriftlichen Arbeiten hier und da zu allen möglichen Vergleichen. Ebensogut hätte ich dafür können das Wort Abmachung setzen. Ohne dass uns der Herr Einsender in seinen Zeilen mittheilte: ein solcher Ring bestände nicht, hatten wir schon immer die Ueberzeugung, dass nicht einmal eine solche Abmachung auf keinen Fall innerhalb der Korporation der verehrl. Dresdener Uhrmacher-Innung besteht. R. Dressler in Berlin SW., Teltowerstr. 41.

### Briefwechsel.

Die Firma Hillmer & John, Berlin SW., Leipziger Str. 66, hat unter dem 5. d. Mon. uns angezeigt, dass sie fest entschlossen ist nicht an Private zu verkaufen und verbürgt diese Erklärung mit ihrem Ehrenwort.

Die Firma A. Brandenburger, Berlin SW., Kürassier Str. 6, sandte uns am 6. d. Mon. ein Schreiben, Inhalts dessen dieselbe sich verpflichtet, nicht an Private zu verkaufen, unter Berufung darauf, dass sie dieses Prinzip bis dato schon befolgt.